



Andacht

Fot. Ehlert

Fenster eine Hortensie. Ueber und über in höchster Zier, zeigte sie ihre schönen Doldenbälle. An ihrem Stämmchen hing an einem Faden ein weißes Papptäfelchen. Auf diesem Täfelchen stand die Nummer 731. Ich fragte die mir begegnende Wirtin, was es für eine Verwandtnis habe mit dem einen Topfgewächs, weshalb sie es nicht in ihr Wohnzimmer nehme. Sie antwortete mir, daß die Hortensie vergessen sei, abgeholt zu werden. Sie sei ein Gewinn aus der letzten Lotterie der Tierchau; nun müsse sie hier so lange stehen, bis die Zeit abgelaufen. „Uebrigens“, fügte sie hinzu, „sehen Sie,

daß sie keine Not leidet; ich begieße sie täglich und lasse ihr Sonne und Licht zukommen, soviel sie haben will.“

Die Hortensie ging in meine Träume über. Bald stand sie oben auf dem Mittelmaße eines Riesenschiffs, und die Wellen des Ozeans umschlugen und umspritzten sie. Bald stand sie auf einem goldenen Teller vor einem weißhaarigen und weißbärtigen Könige, der leise vor sich hinsprach: „Die Menschen liebe ich nicht, aber die Blumen liebe ich: denn die Blumen schwätzen nicht.“ Nun wieder war sie die einzige Freude einer alten Näherin: alle Augenblicke sah die fleißige